Zeitschrift: Dissonanz = Dissonance
Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein
Band: - (2007)
Heft: 97

Rubrik: Dissonanzen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Nachlässe von Luciano Berio, dem Lehrer Andriessens, und von Igor Strawinsky befinden, dem Andriessen zusammen mit Elmer Schönberger Anfang der achtziger Jahre die vielbeachtete Buchpublikation *Het Apollinisch Uurwerk* widmete.

Andriessen, geboren 1939 in Utrecht und heute in Amsterdam wohnhaft, stammt aus einer alteingesessenen Musikerfamilie; auch sein Vater Hendrik und sein Bruder Jurriaan haben mit ihrem kompositorischen Schaffen Beachtung gefunden. Schon während seiner Ausbildung liess er sich nicht nur von der seriellen und postseriellen Avantgarde, sondern auch vom Jazz und von improvisierter Musik anregen. Von besonderer Bedeutung wurde für Andriessen die Begegnung mit der amerikanischen Avantgarde. Die kritische Aneignung und Weiterentwicklung des Minimalismus wirkte aber auch in seinen grossen Werken der achtziger und neunziger Jahre nach, etwa in drei mit Peter Greenaway realisierten Arbeiten.

Europas Pop-KomponistInnen schliessen sich in Cannes zusammen

Die offizielle Gründung des Zusammenschlusses der Pop-KomponistInnen Europas fand am 23. Jänner im Café Plage Royale in Cannes im Rahmen des MIDEM Musikfestivals an der Côte d'Azur statt. Die APCOE, das bedeutet «Alliance of Popular Composers Organisations in Europe», nimmt mit ihrer Geburtsstunde an der Côte d'Azur bereits mit 12 Gründungsmitgliedern seine Arbeit auf (u. a. Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Deutschland, Island, Italien, Lettland, Norwegen, Spanien und Österreich).

APCOE geht als dritter Zusammenschluss aus der druckvollen Initiative von Europas KomponistInnen, mit einer gemeinsamen Stimme zu sprechen, hervor. Im vergangenen September hatten sich bereits Europas KomponistInnen der Kunstmusik im «European Composers Forum» (ECF) – mit Sitz in Wien – zusammengetan, und auch die KomponistInnen von Film- und Medienmusik sind mit der «Federation of Film and Audiovisual Composers of Europe» (FFACE) bereits auf europäischer Ebene vertreten.

Planet nach lettischem Komponisten benannt

Das Komitee zur Benennung astronomischer Kleinkörper der International Astronomical Union hat beschlossen, den 1990 entdeckten Kleinplaneten «16513» auf den Namen des lettischen Komponisten Peteris Vasks zu taufen. Die Entscheidung wurde laut einer Mitteilung des Schott Verlages bei derselben Sitzung gefällt, in der auch die Degradierung des Planeten Pluto beschlossen wurde. Der Planet Vasks befindet sich zwischen Mars und Jupiter, etwa zweieinhalb Mal so weit von der Sonne entfernt wie die Erde. Anlass für die Namenspatenschaft des lettischen Komponisten ist das neue Orchesterwerk *Sala* (Insel), das am 28. Januar 2007 im kalifornischen San Rafael uraufgeführt wurde.

Nordkorea unterbricht Militärmusik und spielt Mozart

In Nordkoreas Hauptstadt Pjöngjang ist Ende Dezember 2006 die ständige Beschallung mit kommunistischen Revolutionsmärschen durch klassische Musik unterbrochen worden. Die Staatsmusiker stimmten bei einem Konzert Mozart an. Unter anderem sei die Ouvertüre aus *Die Hochzeit des Figaro* gespielt worden, teilte die amtliche Nachrichtenagentur KCNA mit. Die Regierung habe sich aus Anlass des 250. Geburtstags von Wolfgang Amadeus Mozart zu diesem seltenen Schritt entschlossen. In der Regel haben Konzerte in Nordkorea Titel wie «Lasst uns unseren obersten Kommandanten mit Waffen unterstützen» und «Lied der Küstenartillerie». Musik aus dem Westen wird als staatsfeindlich betrachtet. Auf den Besitz von Aufnahmen steht Gefängnis. Staatschef Kim Jong Il könnte die Ausnahme wegen persönlicher Verbindungen gemacht haben: Wie Mozart ist er der offiziellen Biografie zufolge ein musikalisches Wunderkind. Im Alter von zehn Jahren soll Kim das Stück «Die Umarmung meines Mutterlands» verfasst haben.

Tod des Komponisten Giancarlo Menotti

Der italoamerikanische Opern-Komponist und Pulitzer-Preisträger Giancarlo Menotti ist laut Angaben seines Sohnes am 1. Februar 2007 im Alter von 95 Jahren in einem Spital in Monaco verstorben. Der 1911 in Cadegliano beim Lago Maggiore geborene Menotti schrieb seine erste Oper im Alter von elf Jahren. Er studierte am Mailänder Verdi Konservatorium und am Curtis Institute in Philadelphia. Pulitzerpreise gewann Menotti in den fünfziger Jahren für die Opern *The Consul* und *The Saint of Bleecker Street*. Mit der Weihnachtsgeschichte *Amahl and the Night Visitors* schrieb er 1951 vermutlich die erste explizit fürs Fernsehen verfasste Oper. Menotti, der in den USA und in Spoleto (Italien) Festivals begründete, lebte lange Jahre zusammen mit dem Komponistenkollegen Samuel Barber in Westchester, einem New Yorker Vorort.

Dissonanzen

Aus «Infomail Moritz Eggert»: «Entwurf für eine mögliche Rettung des Deutschen Musiklebens:

1) Jede/r deutsche Komponist/in zahlt einen Euro für jedes seiner/ihrer Stücke mit dem Titel ‹Bruchstücke›, ‹Fragmente› bzw. 3 Euro für jeden Stücktitel mit 3 Punkten am Anfang oder am Ende.
2) Jede/r Kritiker/in zahlt einen Euro für jede Verwendung der Worte ‹Adorno›, ‹Materialdiskussion› sowie bei jeder Klangumschreibung wie ‹zerschlissen›, ‹aufgebrochen›, ‹zerspleisst›. Die vollständige Verwendung eines Adorno- oder John Cage-Zitats kostet 3 Euro.

Die daraus entstehenden Milliarden sichern das deutsche Musikleben jahrhundertelang – garantiert!

Aus: Atanasio Khyrsh,
Nachgelassene Gedanken eines apokryphen Tonsetzers»